



Förderverein für Orgel- und Kirchenmusik e.V. Eichstetten

Besuch der Orgelwerkstatt Späth in Hugstetten

Am Freitag, 9. September 2011, besuchten wir mit 16 Personen die Orgelwerkstatt in Hugstetten. Herr Tilman Späth erläuterte zunächst die Gebäude, die früher eine Tabakfabrik beherbergten. Die Firma Späth geht zurück bis ins Jahr 1862. Im Jahr 1964 wurde die Firma „Freiburger Orgelbau“ gegründet, die seither über 200 Orgeln gebaut hat, 30 davon gingen ins Ausland. In jüngster Zeit werden weniger neue Orgeln bestellt. Dafür werden mehr alte restauriert. So auch die Orgel aus Eichstetten.



In der Werkstatt sahen wir, dass gerade an unseren Holzpfeifen gearbeitet wird: Wie die Deckel aus den Gedackten Pfeifen herausgehoben und mit neuem Leder wieder so eingepasst werden, dass sie dicht sind und doch beweglich bleiben. Sonst kann man die Pfeifen nicht stimmen. Oder wie die Wurmlöcher mit heißem Wachs aufgefüllt werden. Lebende Holzwürmer sind nicht gefunden worden. Zum Glück!



Hier werden die Pfeifen eines Registers auf einer Prüftastatur auf gleichmäßige Ansprache hin justiert.



Hier werden eingebeulte Metallpfeifen mit einem eingeschobenen Metallstab wieder gerundet.



Wir sahen die vier alten Windbälge unserer Orgel, die bis auf einen recht brutal mit Nägeln arretiert worden waren, als im Jahre 1935 ein elektrischer Motor als Windmaschine eingebaut wurde. Der jetzige Motor stammt aus dem Jahr 1965. Die gesamte Balganlage wird wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt, doch mit einer elektronisch gesteuerten Windmaschine betrieben. Diese Konstruktion ist eine Neuheit für die Firma. Balgtreter (Calcanten) werden wir nicht wieder benötigen.

Nach zwei Stunden hatte die Gruppe eine Menge Einzelheiten über unser Instrument und dessen Eigenheiten erfahren. Dazu gehörte auch die Erklärung auf die Frage einer Besucherin, warum unsere Orgel als romantische Orgel bezeichnet wird: Weil die klangliche Zusammensetzung der verschiedenen Register dem Klangideal der Romantik entspricht. In der Barockzeit hatte man ein anderes und nach etwa 1900 wieder mehrfach ein anderes. Unsere Orgel mit ihrer originalen Disposition und mit ihren technischen und klanglichen Besonderheiten ist eine Seltenheit. Darum steht sie seit 1964 unter Denkmalschutz und darum setzen wir uns so stark für sie ein.

Herr Fischer bedankte sich bei Herrn Späth für die Führung im Namen des Fördervereins für die Orgel mit einer Flasche Orgelwein.